

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (15. Heft, 1. Hälfte) 4. Mose und 5. Mose 1 Vier Predigten über 4. Mose 19 (von der roten Kuh) – 3. Predigt über 4. Mose 19,11-14
Datum:	Gehalten den 16. Februar 1851, vormittags

Gesang

Lied 81,5-7

Es ist nicht so gemein,
Ein Christ zu sein, als heißen.
Ich weiß, daß der allein
Des Namens fähig ist,
Der seine liebste Lust
Durch Christi Kraft zerbricht
Und lebt sich selber nicht.

Es ist nur Selbstbetrug:
Mit diesem Wahn sich speisen,
Als ob das schon genug
Zur Prob' des Glaubens sei,
Daß man von Lastern frei,
Die auch ein blinder Heid'
Aus Furcht der Schande meid't.

Der zieht recht Christum an,
Der aus sich selbst gegangen,
Des Fleisches eig'nen Wahn,
Vermögen, Lust und Rat,
Gut, Ehr', und was er hat,
Verläßt, verwirft und spricht
Nur Jesus ist mein Licht!

Meine geliebten Brüder und Schwestern! Was mag das doch sein: „Seine liebste Lust zerbrechen durch Christi Kraft?“ Ist das etwa eine Kraft, die wir in die Hand bekommen, auf daß wir etwas damit ausrichten? Oder ist das etwa eine verborgene Kraft, die sich bei mir äußert, und wobei wir auf einmal inne werden: „Was uns im Wege stand, ist zerbrochen“? Ich lese, daß einer durch Christi Kraft seine Lust zerbricht. – Wo ist nun das Gesetz? Begraben auf dem Berge Nebo, begraben in Christi Grab. Hinwiederum frage ich: Wo ist das Gesetz? Ist es ein Ausdruck des ewigen Geistes? Ja oder nein? Wenn „ja“, so werden zwei Dinge wahr sein: „das Gesetz ist begraben in Christi Grab“, und wiederum: „das Gesetz lebet zur Rechten des allmächtigen Gottes und in den Herzen alles Volkes Gottes“. Meine Geliebten! Wo ist das Gesetz? „Gnade“, „Glaube“, „Herr Jesus“ ja, das sind schöne Worte, damit will man gerne ein schlechtes Gewissen beruhigen, und daneben doch einhergehen in Dingen, die nicht taugen; da trägt man trotz alledem die Unruhe mit sich herum in seinem

Herzen und taumelt fort in den Dingen dieser Welt; man liest das Wort, man hört die Predigt, und dennoch taugt es nicht im Innern! Wo ist das Gesetz? Eure Väter und Mütter sind nicht so leicht zum Glauben gekommen, wie ihr; auch ich selbst bin nicht so leicht dazu gekommen, wie viele von euch. Viele von euch stehen fester im Glauben als eure Väter und Mütter, die da schwankten wie ein Rohr; stehen fester im Glauben als ich selber, ja, haben des Glaubens zuviel, während ich hinschwinde zu Staub und Asche und warte auf Gottes Gnade und Erbarmen. – Meine Geliebten! Wo bleibt das Gesetz? Ewig ist es und ist gekommen von dem ewigen Gott; das Gesetz ist aus ewigem Geist hervorgegangen, ist ein ewiger Ausdruck der Herrlichkeit Gottes. Wie fange ich's an, daß ich in Übereinstimmung sei mit dem Gesetz? – In einem Werke des seligen Luther hat man auf einem Blatte ganz hinten im Buche geschrieben gefunden, daß eine Zeit kommen würde, wo niemand mehr nach Gottes Gesetz fragen, wo jedermann die zehn Worte verwerfen werde und einherstolzieren mit einem gestohlenen Evangelium. In dieser Zeit leben wir jetzt; und ich muß es euch sagen, ich werde es gewahr, nicht allein überall anderwärts, nein, auch in dieser Gemeinde: Es ist, als ob das Gesetz dahin wäre, als ob man es nicht mehr kennete, als ob Gott ein anderer Gott geworden wäre; es ist, als sei ein jeglicher selbst Gott, und Gott müsse als Türhüter den Himmel offen machen, wenn ein Mensch kommt. Gott aber wird Sich wohl als den ewigen und souveränen Gott erweisen.

Ich will euch im Weiteren, meine Geliebten! vorhalten die Lehre und das Vorbild von der Reinigung mit dem Sprengwasser, Gott, der Allmächtige, gebe es euch zu verstehen, daß Er den Tod und die toten Werke haßt, daß Er Reinigung will und die Sünde nicht ausstehen kann.

Wir lesen

4. Mose 19,11-14

„Wer nun irgend einen toten Menschen anrühret, der wird sieben Tage unrein sein; der soll sich hiermit entsündigen am dritten Tage und am siebenten Tage, so wird er rein; und wo er sich nicht am dritten Tage und am siebenten Tage entsündigt, so wird er nicht rein werden. Wenn aber jemand irgend einen toten Menschen anrühret, und sich nicht entsündigen wollte, der verunreiniget die Wohnung des Herrn, und solche Seele soll ausgerottet werden aus Israel. Darum, daß das Sprengwasser nicht über ihn gesprengt ist, so ist er unrein, so lange er sich nicht davon reinigen lässet. Das ist das Gesetz, wenn ein Mensch in der Hütte stirbt: Wer in die Hütte gehet, und alles, was in der Hütte ist, soll unrein sein sieben Tage.“

Gesang

Lied 81,8

Dies ist des Glaubens Wort
Und durstiges Verlangen:
Herr Jesu, sei mein Hort,
Versöhner, Herr und Schild,
Und führ' mich, wie Du willst!
Dein bin ich, wie ich bin;
Nimm mich zu eigen hin!

Von Vers 11 an beginnt eigentlich erst die Lehre, wozu die Asche von der verbrannten Kuh dienen sollte. – Ihr seht aus dem verlesenen Abschnitt, unter welchem schweren, schrecklichen Joche

die Juden lebten; sie konnten sich nicht rühren noch bewegen, oder sie waren unrein. Nichts machte vor Gott nach dem Gesetze so unrein als die Berührung eines toten Menschen; wer einen toten Menschen berührt hatte, war sieben Tage unrein. Ob Gott wohl Lust und Freude daran gehabt hat, Sein Volk so sehr zu plagen? Nein! ihr wisset wohl, daß dies lauter Schatten und Vorbilder sind.

Wenn ein Mensch, der die tote Kuh berührte, unrein war, wie vielmehr mußte derjenige unrein sein, der einen toten Menschen berührte! Und wie unrein muß der Mensch erst vor Gott, dem Leben seiner Seele, sein! Adam ist der Seele nach tot vor Gott. So wie er von Gott abgefallen war, fiel er dem geistlichen und ewigen Tode anheim mit seinem Verstand, Willen und allen Kräften, die böse und verdorben geworden waren. Die Seele des Menschen lebt, was sie lebt, dem Teufel.

Nun möchte ich aber wissen, ob wir denn nicht alle allerwärts die Seele Adams anrühren? Ja wohl! Wir sind Menschen und leben auf Erden, nicht im Himmel, nicht unter den Engeln.

Wir haben hier drei Klassen von Menschen, die gereinigt werden müssen: 1. Solche, die durch Unwissenheit einen toten Menschen berührt haben; das bedeutet also eine Klasse von Menschen, welche die toten Werke aus Unwissenheit, Versehen, Schwachheit berührt haben. 2. Vers 14: Eine Klasse von Menschen, welche durch die Umstände, worin sie leben, durch Beruf, Amt usw. in notwendige Berührung mit Toten kommen und dadurch verunreinigt werden. 3. Vers 16: Eine Klasse von Menschen, welche diese Berührung leicht hätte vermeiden können und sich also aus Leichtsinne oder Mutwillen verunreinigt haben.

Da werden wir nun doch wissen, daß wir hier mit einem Mal unsere Lebensgeschichte vor uns haben. – Der Apostel Paulus sagt: „Lasset das Wort Gottes reichlich unter euch wohnen“, unter euch sein oder leben. Was aus Gott geboren ist, hat nur Lust, umzugehen mit denen, die aus Gott geboren sind, und sie haben nur Lust, zu tun lebendige Werke, Gott damit zu preisen und zu verherrlichen.

Was nun Leben hat und kennt, wird wohl wissen, daß es sich in dreifacher Beziehung verunreinigt hat: 1. Mit toten Werken und allerlei teuflischen Dingen, allererst aus Unwissenheit, und ehe man sich's versieht, liegt man darin. Man steckt in allerlei toten Werken und Geschichten, und man fühlt sich befleckt, nach dem Sprichwort: „Wer mit Pech umgeht, besudelt sich“. 2. Durch Umstände und Verhältnisse, durch Amt, Geschäft, Stellung kommt man fortwährend mit Toten und toten Werken in Berührung und wird davon befleckt. Man sehe nur bei sich nach, so wird man's finden. Nur *Einer* ist fromm: Gott. 3. Diese Art der Befleckung und Verunreinigung mit Toten kennt der aus Gott Geborene auch. In dem Lande, wo das Gesetz nach dem Buchstaben galt, hatte man dafür gesorgt, daß die Stellen, wo ein Erschlagener war, einem auffielen; man legte einen großen Stein hin, so war man gewarnt; und wenn man noch weit vom Grabe weg war, konnte man wissen: dort liegt ein Erschlagener. Aber ob gewarnt oder nicht, und obgleich man weiß, daß man sich befleckt, geht auch der aus Gott Geborene dennoch hin, und Mann und Weib, jung und alt denkt: wir wollen doch mal sehen, wie viele Tote und Totengebeine sich dort befinden, und man guckt in Kisten und Kasten und in alle Schränke des Hauses, und man hebt die Püppchen wieder auf, mit denen man früher gespielt, und küßt sogar die Totenbeine, als wäre Leben darin.

Meine Geliebten! Es ist wahr, daß man sich in drei Beziehungen befleckt: 1. aus Unwissenheit, 2. durch die Umstände, 3. aus Mutwillen.

Was tun die, welche aus Gott geboren sind? Bleiben sie immer gleichmäßig in ihrem neuen Leben? Wissen sie immer, daß das Püppchen und Totengebeine sind? Nein! ein Evangelium, das dies behauptet, wäre ein Evangelium des Teufels, damit man zur Hölle fahren kann. – Was aus Gott das Leben hat, kann dieses 19. Kapitel vielleicht nie gelesen haben, aber das Gesetz der Entsündigung liegt in ihm. Der Geist, der da lebendig macht, wirft Seinen Schein ins Herz und bringt die toten

Werke ans Licht, und es kommt zu dem Bekenntnis, daß man sich befleckt hat in dreifacher Beziehung. Was aus Gott geboren ist, steckt in allerlei Not und Mangel, weiß kein Durchkommen, kommt zu immer tieferer Erkenntnis, wie es von jedem Tode befleckt ist, kann es aber im Tode und in der Befleckung nicht aushalten. Sie liegen vor Gott zerbrochen und haben nicht Ruhe noch Rast, bis sie vor Gott rein sind. Sie finden keine Worte, um ihre Sünden zu beschönigen; sie sagen nicht: „Ich habe es nicht gewußt, die Umstände haben es so mit sich gebracht“, sondern sie bekennen: „Ich habe es aus Mutwillen getan“, sie bekennen: „Ich bin der Mann!“ und schwinden hin vor Gottes Souveränität. (2. Sam. 12,13)

Meine Geliebten! Ich ringe danach, euch klar zu machen, wie jedes tote Werk aus dem Teufel ist, und daß der Mensch sich dadurch selbst befleckt. Man lernt und begreift dieses nicht so leicht, obgleich so manche meinen, längst darüber hinweg zu sein. Wenn man euch schlechtes Brot, wenn man euch totes, faulendes Fleisch bringt, werdet ihr's annehmen? Was vom Leben angenommen wird, muß Leben haben; sonst wird es verworfen. Alles muß dienen zu dem Gebrauche, wozu es gemacht ist. – Gott hat nun den Menschen gemacht, daß er Ihn verherrliche, und daß er an Leib und Seele nichts als lebendige Werke hervorbringen konnte; aber der Mensch fiel von Gott ab. Und nun, was tut der Mensch, wenn er auch zum Volke und zur Gemeinde Gottes gehört? Er befleckt sich dennoch mit dem Tode und mit allen toten Werken.

Ich halte euch Gottes Wort vor. Es sind nicht Worte, womit euch geschmeichelt wird, sondern Worte, daß ihr davor hinschwinden sollt und erkennen den Ernst Gottes, der die toten Werke, welche Werke des Teufels sind, nicht ausstehen kann, sondern dieselben verfluchen und verdammen muß. Ich reiße dies Blatt aus der Bibel und sage: „Es sind alte Geschichten“, und ich werfe es ins Feuer, oder – wenn nicht, dann ist es Gottes Wahrheit, Gottes ewiges, bleibendes Wort, und dann verdammt und verflucht dies Blatt uns alle.

Glaubt ihr an den Ernst Gottes, so höret auch an, wie bald Er von dem Zorn errettet. Wer nur eine Sekunde seines Lebens kennt, der weiß, daß er dem Tode gehört. O, daß ihr's glaubtet! Wer's glaubt, der höre das Evangelium!

Wer einen toten Menschen anrührt, wer in eine Hütte geht, wo ein Toter ist, wer auf dem Felde geht und einen Toten anrührt, der soll unrein sein sieben Tage nach dem Gesetz. *Sieben Tage* bezeichnen aber im Vorbilde die ganze Zeit des Lebens, es ist also einer unrein die ganze Zeit seines Lebens. Ob er auch Vergebung hat, und alles vergessen ist, und er rein gesprochen ist von Gott, er bleibt dennoch unrein. Wenn der Prophet Nathan kommt, gilt es von uns, was er zu David gesprochen: „Du bist der Mann!“ Wo du aber Durst hast nach Gerechtigkeit, wo du von deiner Unreinigkeit gern frei sein möchtest, wo du zerknirscht und zerschlagen bist vor diesem Worte Gottes und dein Bette schwemmst mit Tränen, – da hast du auch ein Wort Gottes: der Herr sagt zu Paulus: „Laß dir an Meiner Gnade genügen!“ Ja, unrein sind wir das ganze Leben lang, und unrein machen wir uns alle Tage, verdammt und verflucht bist du deswegen, – aber höre des Herrn Wort: „Wer unrein ist, der soll sich entsündigen!“ Womit? Mit der Asche von der roten Kuh, mit dem Sprengwasser. Er soll das Wasser nehmen und die Asche darein tun und bekennen: „Das ist meine Sünde, und dadurch werde ich rein!“ Es heißt nicht, daß ein Priester oder Levit oder sonst ein anderer ihn besprengen soll, sondern er selbst soll es tun. Wer vor Gottes Wort und Urteil hinschwindet, der nehme das Wasser mit der Asche und entsündige sich am dritten Tage und am siebenten Tage; so wird er rein. Ich brauche euch nicht zu sagen, daß der dritte Tag der Tag der Auferstehung ist. Es ist die Macht der Auferstehung Christi, die Macht des Lebens, die Macht des Geistes, die in diesem Sprengwasser liegt. Erst ist Gottes Gesetz da, erst Erkenntnis des Elendes, zwei Tage liegst du im Tode, und am dritten Tage macht Gott lebendig, daß Christus geoffenbart wird in der Macht des Geistes, den Er

erworben hat, daß man inwendig besprengt wird und die Gerechtigkeit empfängt, die aus Gnaden geschenkt wird, und noch einmal drei Tage wartet er bis an den siebenten Tag, bis zum Ende des Lebens. Da wird der Kampf und Streit, der entstanden ist, zu Ende geführt; man hat gebrochen mit Welt, Sünde und Teufel und allen Werken des Todes, und der Sieg wird errungen. Mehr und mehr bekommt der Mensch Erkenntnis von seinem Elend, von seiner Sünde; er geht hinunter von Schwachheit zu Schwachheit, er sinkt in die unterste Verlorenheit, und eben da stößt er in die Posaune, eben da springt er auf, wenn er nichts mehr kann, und wirft den Tempel Dagon's über den Haufen (Ri. 16,30). Eben da geht es von Kraft zu Kraft, und wird überwunden Tod und Teufel; ob auch die Augen ausgestochen sind und die Haare abgeschnitten, sie wachsen ihm dennoch wieder. Man kann den Herrn nicht fahren lassen, die Gerechtigkeit Christi wird festgehalten; darauf lebt und stirbt man; ob auch alles weicht und fällt, Gott ist dennoch da, wenn Er auch fern zu sein scheint; und die Fahne des Sieges wird geschwungen und aufgerichtet über dem Grab. Amen.

Schlußgesang

Lied 81,11

Mein' Seel', begreif' dich nun,
Ich muß es jetzo wagen,
Ich komm' nicht eh'r zur Ruh'!
Sagst du hiermit der Welt
Und was dem Fleisch gefällt
Ganz ab und Christo an,
So ist die Sach' getan.